

Die Regionen des Bistums Regensburg und ihre Regionaldekane

von

Josef Ammer

Im Januar 1968 kündigte Bischof Dr. Rudolf Graber „die schon seit Jahren angestrebte Gliederung des Bistums in Regionen“ an (Abl. 1968, 106)¹. „Eine vom Bischöflichen Ordinariat erstellte Broschüre zur geplanten Regionalgliederung wurde im Sommer allen Priestern der Diözese vorgelegt und in der Zwischenzeit besprochen. Gelegentlich der Konferenz der Regionaldekane und Dekane am 11. September 1968 kamen die Fragen der Regionalgliederung nochmals zur Sprache“. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1968 erfolgte dann im Bistum Regensburg die neue zusätzliche territoriale Gliederung des Diözesangebietes in acht Regionen als Zwischenstufen zwischen Gesamtdiözese und Dekanaten²; diese sollte bis zur nächsten Diözesansynode³ zur Erprobung in Kraft bleiben.

Zum 1. September 1968 hatte der Bischof bereits „Dekane für die Neugliederung des Bistums in Regionen“ ernannt (Abl. 1968, 110):

– Für die Region Regensburg: Dompfarrer Prälat Martin Lehner (* 12. Okt. 1902 in Handweg, Pf. Oberdietfurt; Priesterweihe 29. Juni 1927). Lehner war nach seiner Priesterweihe Aushilfspriester in Taufkirchen, dann ab 1. Dez. 1927 Kooperator in Waldmünchen, in Weiden-St. Joseph (ab 1. Aug. 1930) und in Regensburg-Steinweg (ab 1. Dez. 1933; dort auch Provisor vom 3. Okt. bis 1. Dez. 1934). Am 1. Dez. 1935 wurde er Kurat

¹ Das II. Vatikanische Konzil hatte im Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe „Christus Dominus“ angeregt, dass Diözesen, „besonders wenn es sich um Diözesen handelt, die aus größeren Städten bestehen, eine neue innere Organisation erhalten“ sollten (Nr. 22). Dabei sollte „gegebenenfalls ... auch auf die Grenzen der staatlichen Bezirke und auf die besonderen Eigenheiten der Menschen und der Gegenden, z.B. psychologischer, wirtschaftlicher, geographischer oder geschichtlicher Art“ geachtet werden (Nr. 23.1). Den Begriff kirchlicher Regionen sah das Konzil im selben Dekret jedoch als Terminus für den Zusammenschluss von Kirchenprovinzen vor (ebd., Nr. 40.3: „Wo es nützlich erscheint, sollen die Kirchenprovinzen zu kirchlichen Regionen zusammengeschlossen werden, deren Ordnung vom Recht festzulegen ist.“.)

² Auch wenn dies an die ehemaligen vier Archidiakonate im Bistum Regensburg erinnern mag, denen damals auch alle Dekanate des Bistums zugeordnet waren, so haben die Regionen rechtlich dennoch nicht denselben hohen Rang wie diese Erzdiakonate.

³ Eine Diözesansynode fand jedoch in der Amtszeit Bischof Rudolf Grabers nicht statt; auch sein Nachfolger berief keine Diözesansynode ein, sondern hielt 1994/95 ein Diözesanforum ab, das mit einem Hirtenwort am 10. Okt. 1993 angekündigt wurde (Abl. 1993, 77–78, ferner 79–80). Hierzu wurde am 25. März 1994 auch eine eigene Ordnung erlassen (Abl. 1994, 25–28). Eine Änderung der Regionalstruktur erfolgte durch das Diözesanforum allerdings nicht.

in der zu errichtenden Pfarrei Landshut-St. Wolfgang, ab 1. Jan. 1940 dort auch Pfarrkurat, am 1. Apr. 1942 erster Pfarrer von St. Wolfgang, bis er am 1. Mai 1948 die Pfarrei St. Nikola in Landshut übernahm; ab 1. Jan. 1953 war er Pfarrer in Regensburg-Reinhäusen, bis er am 1. Apr. 1960 Kanonikus-Koadjutor und Dompfarrvikar, also Dompfarrer, wurde und ab 30. Mai 1962 zum Domkapitular aufrückte. Am 21. Aug. 1966 wurde Lehner Prälät. Unterm 22. Dezember 1970 sprach Bischof Rudolf Graber zum 31. Dez. 1970 die Beurlaubung von Domkapitular Prälät Martin Lehner vom Amt des Domkapitulars und zugleich die Entpflichtung vom Amt des Regionaldekans und Dompfarrvikars (Abl. 1970, 145, auch 147) aus. Prälät Martin Lehner kommodierte bis Okt. 1994 in der Dompfarre Regensburg-St. Ulrich und ab Nov. 1994 in Regensburg-St. Cäcilia. Am 31. Jan. 1998 verstarb Domkapitular i.R. Prälät BGR Martin Lehner in Regensburg-St. Cäcilia, 95 Jahre alt (Abl. 1998, 59).

– Für die Region Süd: der Stadtpfarrer von Landshut St- Wolfgang, Prälät Otto Schweiger (* 29. März 1907 in Pfatter; Priesterweihe 29. Juni 1931). Schweiger war nach seiner Priesterweihe Kooperator in Schwarzhofen, das er vom 1. Okt. bis 23. Nov. 1933 auch als Pfarrprovisor leitete. Zum 16. März 1934 wurde er Kooperator in Amberg-St. Martin, zum 1. Mai 1937 in Regensburg-St. Emmeram; zum 1. Juli 1948 war er in Nachfolge von Pfarrer Martin Lehner schließlich Pfarrer in Landshut-St. Wolfgang geworden. Am 12. Juni 1967 wurde Schweiger Prälät (Abl. 1967, 98). Er verstarb als Pfarrer von St. Wolfgang und Regionaldekan am 30. Dez. 1980 (Abl. 1980, 195).

– Für die Region Südost: der Stadtpfarrer von Plattling-St. Magdalena, BGR Heinrich Kaiser (* 25. Febr. 1912 in Regensburg-St. Emmeram; Priesterweihe 29. März 1937). Kaiser war nach seiner Priesterweihe ab 1. Mai 1937 Kooperator in Dingolfing, ab 1. Apr. 1940 Pfarrprovisor in Wetzelsberg, ab 16. Juni 1940 Vicarius substitutus in Oberpiebing, hatte ab 26. Juli 1940 dieselbe Funktion in Marklkofen, wo er ab 6. Aug. 1940 auch Pfarrprovisor war, wurde am 16. Dez. 1940 Kooperator in Pförring und Benefiziumsprovisor in Ettliling, ein Jahr später Benefiziumsprovisor in Bubach, ab 1. Juni 1945 Pfarrprovisor in Mamming, das er ab 1. Sept. 1946 als Pfarrer übernahm; seit 1. Okt. 1960 war Kaiser Pfarrer in Plattling, worauf er am 1. Sept. 1976 resignierte. BGR Kaiser wurde Ende 1975 Prälät (Abl. 1975, 136). Das Amt des Regionaldekans übte er noch bis 1985 aus (vgl. Abl. 2001, 88). Kaiser ist am 18. Febr. 2001 verstorben (ebd.).

– Für die Region West: der Pfarrer von Mühlhausen, Georg Necker (* 26. März 1920 in Untersanding, Pf. Thalmassing; Priesterweihe 29. Juni 1948). Necker war nach seiner Priesterweihe ab 16. Aug. 1948 Kooperator in Furth im Wald, ab 15. Aug. 1951 in Amberg-St. Georg, wurde am 1. Okt. 1952 Direktor des Diözesan-Exerzitienhauses Werdenfels und war seit 1. Sept. 1963 Pfarrer von Mühlhausen; als solcher betreute er vom 8. Febr. bis 31. Aug. 1971 auch das Benefizium in Train. Necker, gleichzeitig Dekan des Dekanates Abensberg, wurde anlässlich des 10. Jahrestages der Bischofsweihe Grabers 1972 Bischöflich Geistlicher Rat (Abl. 1972, 62); zum Präläten wurde Necker im Sommer 1980 ernannt (Abl. 1980, 84). Er trat im Laufe des Jahres 1983 von seinem Amt als Regionaldekan zurück (vgl. Abl. 1984, 10). Am 1. Sept. 1990 resignierte Prälät Necker auf die Pfarrei Mühlhausen, lebte als Kommorant in Abensberg, wo er am 29. Nov. 1999 verstarb (Abl. 2000, 24).

– Für die Region Ost: der Stadtpfarrer von Cham-St. Josef, Walter Paul (* 4. Okt. 1920 in Lobendau [heute: Lobendava, Okres Děčín], Diöz. Leitmeritz; Priesterweihe 29. Juni 1948). Er war nach seiner Priesterweihe ab 1. Juli 1948 Pfarrprovisor bzw. Kooperator in Leuchtenberg, ab 1. Sept. 1948 in Waldsassen. Ab 1. Okt. 1952 wurde er zum Studium in München freigestellt und wohnte dort im Spanischen Kolleg in der Dachauerstraße 145. Ab 1. Jan. 1957 war er Expositus in Wiesbach (Abl. 1957, 7). Am 1. Juli 1964 wurde er Pfarrer von Cham-St. Josef (Abl. 1964, 81); als solcher verstarb er bereits am 15. Dez. 1969 im 50. Lebensjahr (Abl. 1969, 137).

– Für die Region Mittlere Oberpfalz: der Stadtpfarrer von Amberg-St. Martin, Gotthard Dimpfl (* 1. Okt. 1909 in Stadlern; Priesterweihe 19. März 1935). Dimpfl war ab 1. Apr. 1935 Kooperator in Pressath, ab 1. Nov. 1935 in Schwandorf, wurde ab 1. Aug. 1938 Expositus in Fronberg, dort ab 1. Mai 1948 Pfarrkurat und ab 1. Apr. 1959 erster Pfarrer der neuerrichteten Pfarrei. Zum 10. Mai 1960 wurde er Pfarrprovisor in Amberg-St. Martin, das er ab 1. Juni 1960 als Pfarrer übernahm. BGR Dimpfl wird im Sommer 1973 Prälat (ABl. 1973, 75). Am 1. März 1981 verzichtete er auf die Pfarrei (ABl. 1980, 185; vgl. ABl. 1981, 38), 1987 schied er aus dem Amt des Regionaldekans. Dimpfl verstarb am 4. Sept. 1994 als Kommorant in Amberg-Hl. Dreifaltigkeit (ABl. 1994, 96).

– Für die Region Nördliche Oberpfalz: der Stadtpfarrer von Weiden-St. Josef, Prälat Konrad Müller (* 19. Nov. 1903 in Speinshart; Priesterweihe 29. Juni 1929). Müller war ab 1. Aug. 1929 Kooperator in Arzberg, ab 1. Aug. 1931 in Weiden-St. Josef. Zum 1. Mai 1933 wurde er Präfekt im Priesterseminar, war ab 1. Apr. 1937 dort Subregens, wurde am 1. Okt. 1941 Pfarrer in Wunsiedel und war seit 1. Dez. 1951 Pfarrer in Weiden-St. Josef. Zum 1. Juni 1975 resignierte er auf die Pfarrei, blieb aber dort als Kommorant wohnen. BGR Prälat Müller wird im Herbst 1976 Apostolischer Protonotar (ABl. 1976, 87). Regionaldekan Müller verstarb am 24. Okt. 1978 (ABl. 1978, 144).

– Für die Region Nord: der Stadtpfarrer von Wunsiedel, Josef Stüringer (* 23. Jan. 1912 in Linden, Pf. Altdorf; Priesterweihe 29. März 1937). Stüringer war ab 16. Apr. 1937 Kooperator in Neukirchen bei Hagn, ab 16. Aug. 1937 in Langenerling, ab 1. Juli 1939 in Rudelzhausen. Ab 1. Mai 1940 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen, war vom 26. Apr. 1945 bis 20. Sept. 1946 in Gefangenschaft, wurde zum 1. Okt. 1946 Pfarrprovisor in Rudelzhausen, ab 14. Dez. 1946 in Oberglaim, ab 16. Okt. 1948 in Marktleuthen, das er am 1. Dez. 1948 als Pfarrer übernahm. Seit dem 1. Juli 1963 war Stüringer Pfarrer von Wunsiedel. Prälat wurde Stüringer im Frühjahr 1972 (ABl. 1972, 25). Zum 1. März 1977 erfolgte Stüringers Entpflichtung vom Amt des Kammerers im Dekanat Wunsiedel (ABl. 1977, 40). Zum 1. Okt. 1985 resignierte er auf die Pfarrei Wunsiedel und wurde ab diesem Datum Pfarradministrator in Holztraubach. Durch sein Ausscheiden aus der Region erlosch auch sein Amt als Regionaldekan. Am 1. März 1997 verstarb Prälat Stüringer als Pfarradministrator von Holztraubach (ABl. 1997, 24).

Neben der Ernennung der ersten acht Regionaldekane des Bistums Regensburg wurde eine „Dienstanweisung für die Regionaldekane“ erlassen, die zum 1. Okt. 1968 in Kraft trat und ebenfalls bis zur nächsten Diözesansynode zur Erprobung gelten sollte (ABl. 1968, 164–165; ebd. Ziff. IV). Aus dem Vorwort ergibt sich auch die Begründung für die Regionalgliederung des Bistums: „Die Regionalgliederung soll eine raum- und zeitgerechte Seelsorgskonzeption ermöglichen, die die Seelsorge inspiriert und koordiniert. Trotz aller regionaler Eigentümlichkeit muß die Einheit des Bistums gewahrt bleiben. Die Regionaldekane sind in allen Seelsorgefragen die Kontaktpersonen einerseits zum Bischof, andererseits zu den Dekanen ihrer Region und über diese hinaus zu den einzelnen Pfarreien. Ihre Aufgabe ist, lebendige Bindeglieder zu sein. Ihr Auftrag heißt: Mithilfe“. „Der Regionaldekan leitet im Auftrag und nach den Weisungen des Bischofs die Region. Er ist Vorsitzender des Regionalseelsorgerates“ (I. 1). „Die Regionaldekane werden je nach Bedarf, jedoch wenigstens vierteljährlich zu Konferenzen mit dem Bischof, dem Generalvikar und dem Seelsorgereferenten einberufen“ (I. 2). Die Regionaldekane wurden aus den Reihen der Pfarrer ihrer Region vom Bischof auf sieben Jahre ernannt, eine Wiederernennung war möglich; war der Regionaldekan gleichzeitig Dekan, sollte er seinem Stellvertreter einige Dekanalfunktionen übertragen (II.). Die umfangreiche Ziff. III (die Nummern 5–11) regelte die Aufgaben des Regionaldekans: „5. Der

Regionaldekan arbeitet ständig zusammen mit dem Regionalseelsorgerat an einem Seelsorgeprogramm, das immer neu nach den Richtlinien des Bischofs ausgerichtet werden muß und eine gemeinsame und sachgerechte Seelsorge in der Region ermöglicht. 6. Dem Regionalseelsorgerat gehören an: der Regionaldekan, die Dekane der Region, die Geistlichen Beiräte im Katholikenausschuß der Dekanate, je zwei Laien der einzelnen Katholikenausschüsse der Dekanate. 7. Der Regionalseelsorgerat wird wenigstens zweimal jährlich vom Regionaldekan einberufen. 8. Der Regionaldekan ruft die Dekane seiner Region samt deren Stellvertretern viermal jährlich zusammen, um mit ihnen über die Anliegen des Bischofs und der Region zu konferieren. 9. Zwei- bis viermal jährlich sind alle Priester der Region zu Plenarregionalkonferenzen einzuladen. Diese sollen zur Hälfte zu ganztägigen Fortbildungskonferenzen ausgeweitet werden. 10. Neben der Priesterfortbildung achtet der Regionaldekan auf religiöse Erwachsenenbildung. In beiden Bereichen der Weiterbildung wird er beraten und unterstützt vom Bischöflichen Ordinariat bzw. Diözesanrat der Katholiken. 11. Der Regionaldekan visitiert alle 5 Jahre jede Pfarrei seiner Region. Die Visitation geschieht nach den im ‚Seelsorgebericht‘ enthaltenen Richtlinien. Sie ist als seelsorgliche Lagebesprechung und Hilfe zu verstehen, zu der die Mitglieder der Kirchenverwaltung, die Mitglieder und amtliche Teilnehmer des Pfarrgemeinderates eingeladen werden. Der Seelsorgebericht wird vom Visitor und Pfarrer unterzeichnet“.

Die acht Regionen (die Pfarreien der Dekanate Geiselhöring und Stadt Kemnath waren jeweils zwei unterschiedlichen Regionen zugewiesen) setzten sich wie folgt zusammen:

Region	Dekanate
Regensburg	Regensburg-Stadt, Alteglofsheim, Burglengenfeld, Donaustauf, Laaber, Regensburg-Land, Schierling
Süd	Altheim-Landshut, Dingolfing, Eggenfelden, Frontenhausen, Geiselhöring-West (5 Pfarreien: Asenkofen, Ascholtshausen, Bayerbach, Ergoldsbach, Neufahrn), Rottenburg, Vilsbiburg
Südost	Atting, Bogenberg, Deggendorf, Geiselhöring-Ost (12 Pfarreien: Geiselhöring, Grafentraubach, Hainsbach/Haindling, Hofkirchen, Holztraubach, Laberweinting, Leiblfing, Mallersdorf, Martinsbuch, Pfaffenberg, Sallach, Westen), Pilsting, Pondorf, Straubing, Viechtach
West	Abensberg, Geisenfeld, Kelheim, Mainburg, Pförring, Riedenburg
Ost	Cham, Kötzing, Neunburg v. Wald, Roding, Waldmünchen
Mittlere Oberpfalz	Amberg, Ensndorf-Allersburg, Hirschau, Schwandorf, Sulzbach-Rosenberg
Nördliche Oberpfalz	Leuchtenberg, Nabburg, Oberviechtach, Stadt Kemnath (11 Pfarreien: Burkhardtsreuth, Eschenbach, Grafenwöhr, Kastl, Kemnath-Stadt, Kirchentumbach, Mockersdorf, Pressath, Schlammersdorf, Speinshart, Waldeck), Weiden-Stadt, Weiden-Land
Nord	Stadt Kemnath (5 Pfarreien: Immenreuth, Kirchenlaibach, Kirchengarten, Kulmain, Weidenberg), Tirschenreuth, Wunsiedel

Da der Regionaldekan der Region Ost, Stadtpfarrer Walter Paul von Cham-St. Josef, schon am 15. Dez. 1969 verstarb, wurde „unter Berücksichtigung der eingereichten Vorschläge“ als sein Nachfolger Stadtpfarrer Ludwig Baumgartner zum Regionaldekan für die Region Ost berufen (ABl. 1969, 86). Baumgartner (* 13. Sept.

1913 in Zandt, damals Pf. Moosbach i.W., jetzt Harrling-Zandt; Priesterweihe 19. März 1938) war ab 1. Apr. 1938 Kaplan in Eschlkam, wurde am 8. Nov. 1947 Vicarius substitutus in Böbrach, das er ab 1. Dez. 1947 als Pfarrer übernahm. Zum 1. Jan. 1955 wurde er Pfarrer in Au-Hallertau, war in dieser Zeit vom 5. Okt. 1957 bis 4. Sept. 1958 Vicarius substitutus excurrento für Osterwaal, danach bis 31. Juli 1960 dort noch Pfarradministrator excurrento. Seit 1. März 1970 war Baumgartner Pfarrer in Cham-St. Josef, worauf er am 1. Sept. 1982 resignierte (ABl. 1982, 90). Zu Weihnachten 1971 wird Baumgartner Bischöflich Geistlicher Rat (ABl. 1971, 119), Ende 1978 wird er Prälat (ABl. 1978, 110). Während seiner Zeit als Kommorant in Cham-St. Jakob war er vom 10. Juni bis 1. Sept. 1986 Pfarradministrator excurrento in Chammünster. Sein Amt als Regionaldekan legte er im Sommer 1988 nieder (vgl. ABl. 1988, 142). Baumgartner verstarb am 18. Juli 1997 als frei resignierter Pfarrer von Cham -St. Josef und Kommorant in Cham-St. Jakob (ABl. 1997, 87).

Für den Regionaldekan der Region Regensburg, Prälat Lehner, der Ende 1970 als Dompfarrer und Regionaldekan ausschied, ernannt Bischof Rudolf Graber mit Wirkung vom 18. Okt. 1971 den neuen Dompfarrer und späteren Weihbischof Vinzenz Guggenberger zum Regionaldekan (ABl. 1971, 103). Guggenberger (* 21. März 1929 in Osterham, Pf. Hofkirchen; Priesterweihe 29. Juni 1953; Bischofsweihe 24. Juni 1972) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Aug. 1953 Kooperator in Bodenmais, ab 1. Aug. 1956 in Wunsiedel und ab 1. Dez. 1959 Dompfarrkooperator gewesen. Zum 1. Sept. 1965 wurde Guggenberger auch Geistlicher Beirat des Kath. Frauenbundes im Bistum Regensburg und Diözesan-Pilgerleiter, ferner ab 1. Mai 1970 Diözesan-Frauenseelsorger. Nachdem er am 1. Jan. 1971 Dompfarrer wurde, gab er alle diese Funktionen zum 31. Okt. 1971 ab; ab 1. Jan. 1972 wurde er Domkapitular. Am 24. Mai 1972 erfolgte seine Ernennung zum Titularbischof von Abziri und Weihbischof in Regensburg. Der Bischof ernannte ihn am 25. Juni 1973 zum Bischofsvikar. Ab 1. Nov. 1984 wurde Guggenberger Dompropst; am 21. März 2004 legte er dieses Amt nieder. Aus dem Amt des Regionaldekans schied er bereits 2003 aus, hat aber mit 32 Jahren als Regionaldekan die bisher längste Amtszeit in dieser Funktion verbracht. Er verstarb am 4. Juli 2012 und wurde in der Kirche seiner Heimat Hofkirchen bestattet (ABl. 2012, 98).

Im Spätherbst 1976 werden Regionalkonferenzen zu zwei Themen (jeweils für vier Regionen) angesetzt: Domprediger Dr. Michael Grünwald spricht zum Thema „Wie heute Jesus Christus predigen – Klarstellungen und Akzente“, Professor Prälat Dr. Heinrich Groß zum Thema „Die 10 Gebote – damals und heute“ (ABl. 1976, 83).

Im Frühjahr 1977 werden im Februar/März für alle acht Regionen die Themen „Die neue Registratur- und Archivordnung. Was müssen wir tun? Wie können wir es tun?“ (Referent: Msgr. Dr. Paul Mai) und „Was kommt mit dem EDV-Meldewesen auf uns zu?“ (Referenten: Dr. Karl Wölfl, Leiter des Seelsorgeamtes, und Walter Würtele, Leiter der EDV-Stelle im Ordinariat) angeboten (ABl. 1977, 5). Zu den Herbstregionalkonferenzen 1977 bereist Weihbischof Karl Flügel alle acht Regionen mit dem Thema „Pastorale Ehefragen“ (ABl. 1977, 98).

Im Frühjahr 1978 werden von Januar bis März alle acht Regionen von Domkapitular Prälat Edmund Stauffer als Schulreferent besucht mit dem Thema „Aktuelle Fragen zum Religionsunterricht – Wirklichkeit und Zielvorstellung in der Diözese Regensburg“ (ABl. 1977, 130). Im Oktober 1978 besucht Prof. Heinrich Groß alle acht Regionen und referiert zum Thema „Die Weihnachtspredigt“ (ABl. 1978, 84–85; auch 136).

Im März 1979 referiert dann Domprediger Dr. Michael Grünwald in allen acht Regionen zum Thema „Die Osterpredigt“ (ABl. 1979, 6). Zu den Herbstregional-konferenzen 1979 reist Domkapitular Josef Grabmeier in alle acht Regionen und spricht zum Thema „Das Leitungsamt des Pfarrers. Sein hirtenamtlicher und prophetischer Dienst“ (ABl. 1979, 81–82).

Nach dem Tod von Regionaldekan Apost. Protonotar Konrad Müller in Weiden am 24. Okt. 1978 ernannt der Bischof mit Wirkung vom 1. März 1979 den Stadtpfarrer von Weiden-St. Josef, BGR Dekan Johann Meyer, zum neuen Regionaldekan für die Region Nördliche Oberpfalz (ABl. 1979, 66). Johann Meyer (* 11. Febr. 1920 in Wernersreuth; Priesterweihe 29. Juni 1951) war nach Kriegsdienst und Gefangenschaft (15. Okt. 1940 bis 24. Juni 1946) zum Priester geweiht worden und wurde am 1. Aug. 1951 Kooperator in Neukirchen-St. Christoph, zum 1. Sept. 1953 in Neustadt/WN. Zum 1. Aug. 1957 wurde er Expositus in Hohenbrunn, ab 1. März 1960 Pfarrer von Altenstadt/WN. und war seit dem 1. Juni 1975 Pfarrer in Weiden-St. Josef. Im Herbst 1982 wird Regionaldekan Meyer Prälat (ABl. 1982, 128). Zum 1. Sept. 1989 resignierte er auf diese Pfarrei, blieb dort als Kommorant wohnen und verstarb als Regionaldekan der Region VII (Weiden) am 20. Nov. 1994 (ABl. 1994, 140).

Bei den Regionalkonferenzen im Herbst 1980 referierten die Professoren Dr. Kurt Krenn und Dr. Franz X. Gaar in jeweils vier Regionen zum Thema „Die menschliche und göttliche Dimension der Erlösung – pastorale Aussagen der Enzyklika Redemptor hominis Johannes Paul II.“ vom 4. März 1979 (ABl. 1980, 89 und 134).

Offenbar ließ die Teilnahme an den Regionalkonferenzen zu wünschen übrig, denn Ende 1980 erging im Amtsblatt (1980, 163) folgende Mahnung: „Die Teilnahme an den von der Diözese angebotenen Fortbildungsmaßnahmen für alle Priester in den Regionalkonferenzen ist für alle aktiven Seelsorger, hauptamtlichen Religionslehrer, Priester mit Sonderauftrag und Ständige Diakone Pflicht. Im Verhinderungsfall wird erwartet, daß dem Regionaldekan eine schriftliche Entschuldigung unter Angabe des Grundes zugeleitet wird“.

Die Frühjahrsregionalkonferenzen 1981 gestaltet Prof. Dr. Christian Schütz OSB zum Thema Landseelsorge in einer säkularisierten Welt, wobei teilweise 2–3 Regionen zusammengefasst werden, im Oktober 1981 kommt Prof. Dr. Konrad Baumgartner in alle acht Regionen mit dem Thema „Sailer als Seelsorger – Das Wertbeständige seiner Pastoral bis heute“ (ABl. 1981, 5–6), wobei die Diözese sich damit auf das Sailerjahr 1982 (150. Todestag) vorbereiten möchte (ABl. 1981, 114).

Als Nachfolger für den am 30. Dez. 1980 verstorbenen Regionaldekan Prälat Otto Schweiger wird mit Wirkung vom 15. Nov. 1981 der Dekan des Kapitels Altheim-Landshut und Stadtpfarrer von Landshut-St. Nikola, Johann Nepomuk Zens, vom Apost. Administrator Rudolf Graber ernannt (ABl. 1981, 129). Zens (* 8. Mai 1924 in Maueröd, Pf. Treidlkofen; Priesterweihe 29. Juni 1953) hatte vom 10. Dez. 1942 an Kriegsdienst geleistet und war erst am 16. Juli 1948 aus der Gefangenschaft heimgekehrt. Nach der Priesterweihe war er ab 16. Juli 1953 Kooperator in Zell bei Roding, ab 1. Aug. 1956 in Regensburg-Prüfening, ab 1. Juli 1957 in Landshut-St. Konrad. Zum 1. Juli 1960 wurde er Pfarrer von Deuerling und ab 1. Sept. 1974 in Landshut-St. Nikola. BGR Zens wird zum Wolfgangsfest 1988 Monsignore (ABl. 1988, 182). Zens ist mit 67 Jahren am 2. Juni 1991 verstorben (ABl. 1991, 68).

Zum 2. Febr. 1982 setzte Bischof Rudolf noch eine Ordnung für die Priesterfortbildung in Kraft (ABl. 1982, 16–17), in der die verpflichtenden Regionalkonferenzen zum Fortbildungsangebot gezählt werden (vgl. dort Ziff. 1.2).

Die Herbstregionalkonferenzen 1982 dienen dem Kennenlernen des neuen Bischofs Manfred Müller, weshalb das vorgesehene Fortbildungsthema, das Prof. Dr. Johann Hofmeier anbieten sollte, ins Jahr 1983 verschoben wird (Abl. 1982, 131).

Bei der ersten Regionaldekanekonferenz erteilt der neue Bischof diesen den Auftrag, „ihre Arbeit wie bisher weiterzuführen und insbesondere auch die Visitationen der Pfarreien fortzusetzen“ (Abl. 1983, 39).

Die Frühjahrsregionalkonferenzen 1984 gestaltet Weihbischof Karl Flügel in den acht Regionen zum Thema „Pfarrei und Pfarrseelsorge nach dem neuen CIC“, der zum 1. Adventsonntag 1983 in Kraft getreten war (Abl. 1984, 8).

„Als Nachfolger für den von seinem Amt zurückgetretenen Hochw. Herrn Prälaten Georg Necker wurde H.H. BGR Josef Eberth, Pfarrer von Offenstetten und Dekan des Kapitels Abensberg, vom Hwst. Herrn Bischof mit Wirkung vom 1. Januar 1984 zum Regionaldekan der Region West berufen“ (Abl. 1984, 10). BGR Josef Eberth (* 11. Okt. 1925 in Aising, Lkr. Rosenheim; Priesterweihe 29. Juni 1951) war ab 15. Aug. 1943 im Krieg und noch bis 1. Febr. 1946 in Gefangenschaft. Nach der Priesterweihe wurde er ab 1. Aug. 1951 Kooperator in Vilsbiburg, ab 1. Okt. 1953 in Beratzhausen, ab 1. Aug. 1954 Benefiziumsprovisor und Kooperator in Abensberg und war seit 1. Sept. 1959 Pfarrer in Offenstetten (in dieser Zeit vom 1. Mai 1981 bis 31. Aug. 1982 auch Pfarradministrator excurrando für Kirchdorf). Zum Wolfgangsfest 1989 wird Eberth Monsignore (Abl. 1989, 112). Zum 1. Sept. 1993 resigniert Eberth auf die Pfarrei und kommoriert in Gangkofen (Abl. 1993, 48 und 51). Am 27. Nov. 2007 ist Eberth verstorben (Abl. 2008, 20).

Die Frühjahrsregionalkonferenzen 1985 in den acht Regionen hält Prof. Dr. Kurt Krenn im März zum Thema „Versöhnung und Buße – der Weg aus der Glaubenskrise nach dem Lehrschreiben Johannes Paul II.“, d.h. der Enzyklika „Dives in misericordia“ vom 30. Nov. 1980; die Herbstkonferenzen finden im Oktober statt, dabei spricht P. Dr.theol. Othmar Noggler OFMCap. von MISSION München zum Thema „Mission heute“, das später präzisiert wird zu „Wenn Gott alle Menschen rettet, wozu dann Mission?“ (Abl. 1985, 6–7 und 70).

Bei der Frühjahrs-Regionalkonferenz 1986 spricht der Bayerische Staatsminister für Justiz, August Lang MdL in fünf Bistumsstädten zum Thema „Leben (Gentechnologie, Abtreibung, Sterbehilfe)“ (Abl. 1986, 2).

Im Jahr 1986 kommt es zur Ablösung zweier Regionaldekane: zum 1. Januar 1986 ernennt Bischof Manfred Müller anstelle von Regionaldekan Heinrich Kaiser von Plattling Dekan BGR Pfarrer Siegfried Lintl in Straubing zum Regionaldekan der Region Südost, und anstelle von Regionaldekan Stälinger von Wunsiedel, der im Ruhestand die Region verlässt, Dekan Msgr. Pfarrer Vitus Pschierer, Waldsassen, für die Region Nord (Abl. 1986, 18). Zum 1. Jan. 1987 wird anstelle von Regionaldekan Gotthard Dimpfl Dekan BGR Pfarrer Johann Hirtreiter, Amberg, zum Regionaldekan der Region Amberg-Schwandorf berufen (Abl. 1986, 149).

Zuvor war am 9. Dezember 1986 mit Wirkung vom 1. Januar 1987 vom Bischof eine Änderung der Bezeichnung der acht Regionen verfügt worden, und es werden Änderungen in mehreren Dekanaten vorgenommen (Abl. 1986, 136–137): Die Regionen, die mit Ausnahme der Region Regensburg in der Regel nach Himmelsrichtungen bezeichnet wurden, werden wie folgt umbenannt: Region Süd wird Region Landshut, Region Südost wird Region Straubing-Deggendorf, Region West wird Region Kelheim, Region Ost wird Region Cham, Region Mittlere Oberpfalz wird Region Amberg-Schwandorf, Region Nördliche Oberpfalz wird Region Weiden, die Region Nord wird Region Tirschenreuth-Wunsiedel.

Regionaldekan Siegfried Lintl (* 28. Febr. 1922 in Regensburg-Dompfarrei; Priesterweihe 29. Juni 1953) war nach seinem Kriegsdienst ab 3. April 1941 erst am 2. April 1949 aus der Gefangenschaft heimgekehrt und nach seiner Priesterweihe am 1. Aug. 1953 Kooperator in Burglengenfeld geworden, bevor er zum 1. Sept. 1959 zum Direktor der Internate der Dompräbende und des Domgymnasiums ernannt worden war. Seit 1. Juni 1970 war er Pfarrer in Straubing-St. Peter. Stadtpfarrer Dekan Lintl wurde zu Weihnachten 1984 Bischöflich Geistlicher Rat (ABl. 1984, 148). Ende 1990 wird Regionaldekan Lintl Monsignore (ABl. 1990, 118). Ab 1. Sept. 1991 genehmigt der Bischof die Resignation von Regionaldekan Msgr. Pfarrer Siegfried Lintl, als Pfarrer von Straubing-St. Peter (ABl. 1991, 48). Zum 19. Okt. 1992 gibt Regionaldekan Lintl auch dieses Amt an Pfarrer Peter Hubbauer von Deggendorf-St. Martin ab (ABl. 1992, 126). Lintl verstirbt am 14. Aug. 1993 als Kommodant in Münchshofen (Pf. Premberg), 71 Jahre alt (ABl. 1993, 88).

Regionaldekan Vitus Pschierer (* 23. Apr. 1922 in Konnersreuth, Pf. Beidl; Priesterweihe 26. März 1951) konnte sein Studium erst nach der Rückkehr aus Kriegsdienst (seit 8. Okt. 1941) und Gefangenschaft (bis Mai 1946) aufnehmen. Nach der Priesterweihe war er ab 16. Apr. 1951 Kooperator in Bärnau, ab 1. März 1953 Expositus in Stein (vom 12. Jan. bis 1. März 1956 Pfarradministrator *excurrento* für Beidl), ab 1. Nov. 1957 Studienrat an der Berufsschule Tirschenreuth, ab 1. Jan. 1964 Studienprofessor, ab 1. Jan. 1966 Oberstudienrat, ab 1. Jan. 1969 Gymnasialprofessor, schließlich Studiendirektor, bis er am 1. Sept. 1973 die Pfarrei Waldsassen übernahm. Pschierer, der zum Wolfgangsfest 1994 Prälat wurde (ABl. 1994, 111), resignierte zum 31. Aug. 1995 auf die Pfarrei Waldsassen (ABl. 1995, 26), blieb dort als Kommodant, schied 1998 aus dem Amt als Regionaldekan aus (vgl. ABl. 1998, 55) und verstarb am 1. März 2000 (ABl. 2000, 70).

Regionaldekan Johann Hirtreiter (* 19. Aug. 1930 in Oberwaling, Pf. Leiblfling; Priesterweihe 29. Juni 1955) war ab 16. Juli 1955 Kooperator in Wörth/Do., ab 16. Sept. 1957 in Furth im Wald, ab 1. Aug. 1958 in Amberg-St. Martin, wurde zum 1. Sept. 1965 Expositus in Amberg-St. Michael und ab 1. Okt. 1970 dort erster Pfarrer. Zum Wolfgangsfest 1991 wurde Hirtreiter Monsignore (ABl. 1991, 99) und verstarb mit nur 64 Jahren am 4. Febr. 1995 (ABl. 1995, 76).

Bei den Frühjahrs-Regionalkonferenzen 1987 bespricht Official Msgr. Dr. Max Hopfner „Eherechtsfragen anhand des neuen Eheverbereitungsprotokolls“ (ABl. 1987, 6). Für die Herbstkonferenzen war Prof. Dr. Kurt Krenn eingepplant, der zur Heilig-Geist-Enzyklika Johannes Paul II. „Dominum et Vivificantem“ vom 18. Mai 1986 sprechen sollte (ebd.); Krenn (* 28. Juni 1936 in Rannriedl, Gemeinde Neustift im Mühlkreis, Oberösterreich; † 25. Januar 2014 in Gersersdorf, Niederösterreich) wird aber inzwischen Weihbischof in Wien (ernannt 3. März 1987; Bischof von Sankt Pölten 1991–2004) und kann die Termine nicht mehr übernehmen, so dass Spiritual Willibald Kammermeier über die Enzyklika Redemptoris Mater Johannes Paul II. vom 25. März 1987 referiert (ABl. 1987, 65). Schon Ende 1987 werden die Referenten und Themen der Regionalkonferenzen 1988 bekannt gemacht (ABl. 1987, 118): Im Frühjahr spricht Dr. Ludwig Mödl, der Direktor des Exerzitien- und Bildungshauses Schloss Hirschberg im Bistum Eichstätt über die „Kasualpredigt als Möglichkeit, distanzierte Christen anzusprechen“, im Herbst 1988 soll Prof. Dr. Karl Hausberger das Thema „Beharren und Wandlung. Der Weg der Ortskirche von Regensburg vom Ersten zum Zweiten Vatikanum“ behandeln.

Zum 15. Sept. 1988 ernennt der Bischof anstelle von Regionaldekan Baumgartner Dekan BGR Sebastian Werner, Furth im Wald, zum Regionaldekan der Region

Cham (Abl. 1988, 142). BGR Sebastian Werner (* 22. Jan. 1927 in Otterzhofen, Pf. Jachenhausen; Priesterweihe 29. Juni 1954) musste noch von Okt. 1944 bis Kriegsende Kriegsdienst leisten. Nach der Priesterweihe war er ab 1. Aug. 1954 Kooperator in Neunburg vorm Wald, ab 1. Aug. 1958 in Deggendorf-Mariä Himmelfahrt (er war vom 29. Sept. 1961 bis 1. Mai 1962 auch Administrator der Pfarrei); am 1. Aug. 1963 wurde er Diözesan-Jugendpfarrer. Seit dem 1. Nov. 1972 hatte er die Pfarrei Furth im Wald übernommen, auf die er zum 1. Apr. 2002 resignierte (Abl. 2002, 37). Zum Wolfgangsfest 1992 wurde Regionaldekan Werner Monsignore (Abl. 1992, 126), zum Wolfgangsfest 2003 Prälat (Abl. 2003, 159). Werner verstarb am 6. Okt. 2010 (Abl. 2010, 128).

Bei den Frühjahrs-Regional Konferenzen 1989 spricht der Eichstätter Domdekan Prof. Dr. Josef Lederer „Zur Situation der wiederverheirateten Geschiedenen“, bei den Herbstkonferenzen sprechen Prälat Arnold Poll, Generalsekretär des Kindermissionswerkes Aachen vom 25.–28. Sept. bzw. Günther Wolf, Bildungsreferent beim Kindermissionswerk Bayern, vom 2.–5. Okt. zum Thema „Den Kindern helfen, daß sie heute aus dem Glauben leben können“ (Abl. 1988, 189).

Bei den Frühjahrs-Regional Konferenzen 1990 spricht Diözesanreferent Ernst Baier, Regensburg, zu „Familie in der Zerreißprobe – Schwierigkeiten und Hilfen, den Glauben weiterzugeben“, bei den Herbst-Regional Konferenzen 1990 dann Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus, Augsburg, zu „Das Sakrament der Ehe – Theologische Analyse aktueller Fragen“ (Abl. 1989, 130–131).

Zum 1. Nov. 1990 wird Weihbischof Wilhelm Schraml Regionaldekan der Region Landshut (Hinweis im Abl. 1990 fehlt), ohne allerdings in dieser Region zu wohnen. Schraml (* 26. Juni 1935 in Erbdorf; Priesterweihe 29. Juni 1961; Bischofsweihe 8. März 1986) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Aug. 1961 Kooperator in Falkenstein, wurde ab 16. Nov. 1962 Kooperator in Kirchentumbach, war zum 1. Sept. 1963 wieder in Falkenstein, wo er vom 1. Apr. bis 30. Mai 1965 auch Pfarradministrator war. Zum 1. Juni 1966 wurde er Kooperator in Regensburg-St. Konrad, zum 1. Aug. 1970 Domvikar und stellvertretender Kolping-Diözesanpräses, schließlich ab 11. Sept. 1971 Diözesanpräses. Zum 1. Jan. 1983 wurde Schraml zum Domkapitular ernannt. Am 7. Jan. 1986 erfolgte die Ernennung zum Titularbischof von Munaziana und Weihbischof in Regensburg. Schraml wurde am 1. Apr. 1986 Bischofsvikar und ab 1. Nov. 1990 Regionaldekan der Region Landshut, wohnte jedoch weiter in Regensburg.

Zum 1. Januar 1991 setzte Bischof Manfred Müller ein „Statut für die Regionaldekane im Bistum Regensburg“ in Kraft, das die bisherige Dienstanweisung von 1968 ablöste.

Art. 1 Abs. 1 definiert nun, dass die Region aus mehreren benachbarten Dekanaten besteht. Gleich dem Vorwort der Dienstanweisung von 1968 (DA) heißt es auch hier, dass die Gliederung des Bistums in Regionen „eine raum- und zeitgerechte Seelsorgskonzeption ermöglichen [soll], die die Seelsorge inspiriert und koordiniert“. Abs. 2 regelt auch den Fall notwendiger Neuerrichtungen, Veränderungen oder Aufhebungen von Regionen, wozu der Bischof analog zu Änderungen bei Pfarreien den Priesterrat hören muss, was in der DA fehlte; bei der Umbenennung der Regionen hatte man dieses Recht des Bischofs vorausgesetzt. Art. 2 Abs. 1 sagt angelehnt an DA I.1., dass der Regionaldekan „Kontaktperson zwischen der Bistumsleitung und den Dekanen der Region ist; er wird nun sogar als Vertreter des Diözesanbischofs mit Verantwortung für den pastoralen Dienst in der Region gesehen. Anders als in DA I.2 werden die Regionaldekane nur nach Bedarf und wenig-

stens nur mehr zweimal jährlich – nicht mehr wenigstens vierteljährlich – zu Konferenzen mit dem Diözesanbischof einberufen; von Generalvikar und Seelsorgereferent ist nun nicht mehr die Rede, doch hindert dies nicht, dass der Bischof diese und weitere Mitarbeiter in der Diözesankurie zu den Konferenzen hinzuzieht. Abs. 3 in Art. 2 legt die Zugehörigkeit des Regionaldekans im Priesterrat fest; in der Satzung des Priesterrates von 1967 (ABl. 1967, 72–73) war dazu nichts normiert, im Statut des Priesterrates von 1988 war in Art. 2 Abs. 3 Ziff. 2 jedoch schon vorgesehen, dass die Regionaldekane geborene Mitglieder des Priesterrates sind (ABl. 1988, 135).⁴ Wie in DA II. wird nun in Art. 2 Abs. 4 bestimmt, dass der Regionaldekan, der gleichzeitig Dekan ist, seinem Stellvertreter einige Dekanalfunktionen übertragen kann. Nach Art. 3 Abs. 1 werden Regionaldekane künftig nicht mehr für sieben, sondern für zehn Jahre von Bischof ernannt; weiterhin ist Wiederernennung zulässig. Präziser als bisher regeln nun die Absätze 2 und 3 die Amtsdauer: das Amt erlischt mit dem Ablauf der Amtsperiode, mit dem Ausscheiden aus dem Klerus der Region, der Annahme des Amtsverzichtes oder der Amtsenthebung durch den Diözesanbischof; ferner soll der Amtsinhaber unabhängig von der Amtsperiode bei Vollendung des 70. Lebensjahres dem Bischof den Amtsverzicht anbieten, der diesen aber nicht annehmen muss. Allerdings soll nach Abs. 4 ein Regionaldekan bei Krankheit oder Altersbeschwerden, die die Erfüllung seiner Aufgaben zu sehr erschweren, dem Bischof seinen Amtsverzicht erklären. Art. 4 regelt die Aufgaben des Regionaldekans, wobei von einem Regionalseelsorgerat wie in DA III, Ziff. 5–7, nicht mehr die Rede ist: Generell muss der Regionaldekan die pastorale Tätigkeit in der Region fördern und koordinieren. Insbesondere hat er bei Bedarf, aber wenigstens einmal im Jahr, die Dekane der Region zusammenzurufen und mit ihnen über die Anliegen des Bischofs und der Region zu konferieren (vgl. DA III.8; bisher viermal im Jahr einschließlich der Stellvertreter der Dekane). Ferner (Art. 4, Ziff. 2) muss er wenigstens einmal im Jahr alle Priester der Region zu Fortbildungskonferenzen einladen, die er mit dem Referat „Priester und Ständige Diakone“ des Ordinariates vorbereitet und die er leitet (vgl. DA III.9; hier ist nicht mehr von Plenarregionalkonferenzen die Rede, auch wurde die Anzahl der Treffen reduziert, weiterhin fehlt der Hinweis auf eine Teilnahmepflicht der Ständigen Diakone, die zwischenzeitlich längst eingeführt worden war). Die Organisation der religiösen Erwachsenenbildung (vgl. DA III.10) gehört nicht mehr zu den Aufgaben des Regionaldekans. Der Zeitraum, innerhalb dessen der Regionaldekan die Visitation der Pfarreien seiner Region vorzunehmen hat, wurde von fünf auf zehn Jahre – darum auch die längere Amtsperiode – ausgeweitet (vgl. DA III.11). Neu ist (Art. 4, Ziff. 4), dass der Regionaldekan die Verbindung mit den zuständigen weltlichen Behörden, Institutionen und Verbänden seiner Region zu pflegen hat, soweit sie nicht auf ein bestimmtes Dekanat begrenzt sind.

Bei den Frühjahrs- bzw. Herbstkonferenzen 1991 halten jeweils in vier der acht Regionen der neue Generalvikar Dr. Wilhelm Gegenfurtner ein Grundsatzreferat sowie die Domkapitulare Josef Grabmeier und Franz Hirsch Koreferate zum Thema „Aufgabe und Stellenwert einer Diözesanverwaltung im Kontext der Seelsorge für die Zukunft“.

⁴ In den ersten Statuten des Priesterrates von 1985 (ABl. 1985, 51–52), die nach Inkrafttreten des neuen CIC entstanden, waren die Regionaldekane noch nicht erwähnt. Aus jeder der acht Regionen allerdings wurde u.a. ein Pfarrer oder diesem Gleichgestellter als Mitglied im Priesterrat gewählt.

Bei den vier Frühjahrs-Regional Konferenzen 1992 spricht Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff in vier Regionen zum Thema „Verantwortung für Sexualität und Weitergabe des Lebens“, bei den vier Herbstkonferenzen in den übrigen Regionen dann Msgr. Dr. Karl-Heinz Ducke (1941–2011), Geistl. Assistent der Kath. Akademie Berlin und Pfarrer in Jena, zum Thema „Kirche und Gesellschaft – Glaubensentscheidung in neuen Dimensionen“ (ABL. 1991, 125).

Für den von seinem Amt zurückgetretenen Regionaldekan Msgr. Siegfried Lintl, Straubing, wird Dekan Pfarrer Peter Hubbauer, Deggendorf-St. Martin, mit Wirkung vom 19. Okt. 1992 zum neuen Regionaldekan berufen. Peter Hubbauer (* 13. Mai 1946 in Frauensattling, Pf. Binabiburg; Priesterweihe 1. Juli 1972) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Juli 1972 Kaplan in Weiden-Herz Jesu, wurde am 1. Mai 1977 Bundesgrenzschutzseelsorger (zugleich nebenamtlicher Benefiziumsprovisor in Ganacker) und war seit 1. Aug. 1984 Pfarrer in Deggendorf-St. Martin. Zum 1. Sept. 1993 wurde Hubbauer Domvikar und Leiter des Seelsorgeamtes, womit er das Amt des Regionaldekan abgab, und war seit 1. Aug. 1997 Domkapitular und ab 25. Mai 2000 Prälat (ab 1. Sept. 1997 Beauftragter für die Polizeiseelsorge in der Diözese Regensburg und seit 20. Nov. 2006 auch 1. Vorsitzender des Institutum Marianum); seit 13. Mai 2016 ist er emeritiert.

Die vier Frühjahrs- und vier Herbstkonferenzen 1993 werden von Prof. Dr. Johann Hofmeier zum Thema „Kirchliche Kindergartenarbeit im Kontext zeitgemäßer Familienpastoral“ angeboten (ABL. 1992, 135).

Als Regionaldekan Peter Hubbauer am 1. Sept. 1993 Leiter des Seelsorgeamtes und auch Geistl. Beirat des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Regensburg wird (ABL. 1993, 56), wird an seiner Stelle Dekan Stadtpfarrer BGR Georg Dobmeier von Straubing-St. Jakob ab 1. Sept. 1993 neuer Regionaldekan für die Region Straubing-Deggendorf; ferner wird ebenfalls zum 1. Sept. 1993 Dekan Pfarrer BGR Albert Wotruba, Großmehring, Regionaldekan der Region Kelheim (ABL. 1993, 56).

Georg Dobmeier (* 4. Okt. 1933 in Hirschau; Priesterweihe 29. Juni 1965) war nach seiner Priesterweihe Kaplan in Selb (1965–1967) und Amberg-St. Georg (1967–1969), danach Religionslehrer an der dortigen Berufsschule. Am 1. Okt. 1977 wurde er Pfarrer in Sulzbach-Rosenberg, seit dem 1. Sept. 1983 war er Pfarrer von Straubing-St. Jakob. Ab 14. Juni 1989 wird Stadtpfarrer Dobmeier Dekan des Dekanates Straubing (ABL. 1989, 68). Zur Wolfgangswache 1991 wird Dekan Dobmeier Bischöflich Geistlicher Rat (ABL. 1991, 81) und zum Wolfgangsfest 1994 wird er als Regionaldekan Monsignore (ABL. 1994, 111). Am 11. Februar 1996 verstirbt Msgr. BGR und Regionaldekan Georg Dobmeier und wird in seiner Heimat Hirschau bestattet (ABL. 1996, 40).

Albert Wotruba (* 6. März 1930 in Regensburg-St. Emmeram; Priesterweihe 29. Juni 1955) war nach seiner Priesterweihe ab 16. Juli 1955 Aushilfe in Regensburg-St. Magn (Stadtamhof), wurde ab 1. Sept. 1955 Kooperator in Donaustauf (zugleich Pfarradministrator in Sarching vom 24. Apr. bis 1. Juli 1957), ab 1. Aug. 1958 in Regensburg-St. Magn und war seit dem 1. Aug. 1964 Pfarrer von Großmehring (zugleich vom 1. Sept. 2002 bis 31. Aug. 2003 Pfarradministrator von Theißing). Zum Wolfgangsfest 1994 wurde er Monsignore (ABL. 1994, 111), zum Wolfgangsfest 2003 Prälat (ABL. 2003, 159). Zum 1. Sept. 2003 resignierte er auf die Pfarrei und auf das Amt als Regionaldekan, kommodierte in Regensburg-Hl. Dreifaltigkeit (Steinweg), wo er am 22. Nov. 2007 verstarb (ABL. 2008, 20).

Für 1994 plante man Regional Konferenzen mit Weihbischof Dr. Christoph Schönborn, Wien, der über den neuen Katechismus der Katholischen Kirche sprechen soll-

te, aber absagen musste (ABL. 1993, 145). Deshalb wurden die acht Regionen zu drei Frühjahrskonferenzen 1994 geladen, bei denen Generalvikar Dr. Gegenfurtner, Domkapitular Josef Grabmeier, Justitiar Hans Schuierer und Oberrechtsrat Matthias Klein zum neuen Arbeitsrecht in der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse. Die Erklärung der deutschen Bischöfe zum kirchlichen Dienst“ sprachen (ebd.).

Am 4. Okt. 1994 kann aber dann doch eine zentrale Herbstregionalkonferenz für alle acht Regionen im Kolpinghaus Regensburg angeboten werden, auf der Weihbischof Schönborn (Weihbischof 1991–1995, danach Erzbischof von Wien; seit 1998 Kardinal) zum Thema „Woran man sich halten kann. Der Katechismus der Katholischen Kirche“ spricht (ABL. 1994, 86).

Zum 10. Jan. 1995 wird Dekan Gerhard Pausch, Pfarrer von Altenstadt/WN., neuer Regionaldekan der Region Weiden (ABL. 1995, 10), da Regionaldekan Meyer am 20. Nov. 1994 verstorben war (ABL. 1994, 140). Pausch (* 2. Nov. 1951 in Pichlberg, Pf. Burkhardtsreuth; Priesterweihe 23. Juni 1979) war nach einer dreijährigen Kaplanszeit in Weiden-St. Elisabeth (1. Sept. 1979 – 31. Aug. 1982) zum 1. Sept. 1982 Kaplan in Amberg-St. Georg geworden. Zum 1. Mai 1987 wurde Gerhard Pausch Pfarrer von Altenstadt (ABL. 1987, 19), am 1. Sept. 1999 Pfarrer von Weiden-Herz Jesu, ab 1. Sept. 2007 auch Pfarradministrator für Weiden-St. Johannes, das mit Herz Jesu eine Pfarreiengemeinschaft bildet. Pausch blieb zwei Amtsperioden lang Regionaldekan.

In der Region Amberg-Schwandorf wird nach dem Tode von Regionaldekan Hirtreiter Dekan Msgr. Johann Roidl, Amberg-St. Georg, zum 24. Okt. 1995 neuer Regionaldekan (ABL. 1995, 149). Roidl (* 6. Okt. 1933 in Krumbach, Pf. Neukirchen bei Schwandorf; Priesterweihe 29. Juni 1958) war nach seiner Priesterweihe ab 16. Juli 1958 Kooperator in Ergolding, ab 16. Juni 1960 in Straubing-St. Josef, ab 1. Mai 1963 in Neutraubling und wurde am 1. Juni 1966 Pfarrer von Adertshausen. Seit dem 1. Sept. 1973 war er Pfarrer in Amberg-St. Georg. Im Sommer 1981 wurde Roidl Monsignore (ABL. 1981, 88), zum Wolfgangsfest 2003 dann Prälat (ABL. 2003, 159). In seinen beiden letzten Amtsjahren als Pfarrer war er zugleich Pfarradministrator für Luitpoldshöhe (1. Sept. 2001 bis 31. Aug. 2003). Zum 1. Sept. 2003 resignierte er auf die Pfarrei St. Georg und auf sein Amt als Regionaldekan und kommodiert seither in der Pfarrei St. Georg.

Im September 1995 werden die acht Regionen zu vier Terminen eingeladen, bei denen der Regensburger Diözesanpriester Prof. Dr. Hubert Windisch, Graz, zum Thema „Alles geht – auch in der Seelsorge? Das Gewissen in der Pastoral“ spricht (ABL. 1994, 119).

1996 werden die acht Regionen zu drei Terminen im März zusammengefasst: Prof. Dr. Wilhelm Ernst († 1. Aug. 2011 in Erfurt) „gibt eine Einführung in den unter seiner Federführung entstandenen und von der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebenen Teil II des Erwachsenenkatechismus ‚Leben aus dem Glauben‘“ (ABL. 1995, 128).

Nach dem Tod von Regionaldekan Dobmeier in Straubing am 11. Februar 1996 wird mit Wirkung vom 2. Juli 1996 Dekan Jakob Hofmann, Plattling-St. Michael, neuer Regionaldekan in der Region Straubing-Deggendorf (ABL. 1996, 47). Jakob Hofmann (* 16. Jan. 1950 in Seulohe, Pf. Ensdorf; Priesterweihe 25. Juni 1977) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1977 Kaplan in Weiden-St. Konrad, wurde am 1. Sept. 1979 Präfekt im Bischöflichen Studienseminar Westmünster in Regensburg und war seit 1. Sept. 1984 Pfarrer in Plattling-St. Michael. Zum 1. Sept. 2004 wurde

er Pfarrer in Straubing-St. Jakob mit Sossau und konnte, da in derselben Region verbleibend, das Amt des Regionaldekans beibehalten. Zum Wolfgangsfest 1997 wurde er Monsignore (Abl. 1997, 122). Zum Jahrestag der Bischofsweihe Bischof Gerhard Ludwig Müllers wurde er an Christkönig 2004 mit anderen Regionaldekanen Bischöflich Geistlicher Rat (Abl. 2004, 142).

Im Jahr 1997 finden die Regionalkonferenzen in den Monaten Januar und Februar wieder in allen acht Regionen statt. Domvikar Msgr. Peter Hubbauer berichtet dabei über die Vorbereitungen des Bistums für das Jahr 2000 und gibt Impulse für die Arbeit in den Gemeinden; Ordinariatsrat Pfarrer Reinhard Pappenberger, seit 2007 Weihbischof, stellt die diözesanen Richtlinien für priesterlose Sonntagsgottesdienste vor und erläutert die nächsten Schritte (Abl. 1996, 101).

Am 9. März 1998 wird der nebenamtliche Pfarradministrator von Ebnath, Studiendirektor BGR Josef Kaiser, Regionaldekan der Region Tirschenreuth-Wunsiedel (Abl. 1998, 55). Josef Kaiser (* 18. Juli 1936 in Glasern, Pf. Kirchendemenreuth; Priesterweihe 29. Juni 1964) war nach seiner Priesterweihe ab 20. Juli 1964 Aushilfe in Bodenwöhr, wurde ab 15. Aug. 1964 Kooperator in Frontenhausen, ab 16. Aug. 1966 in Eschenbach und ab 1. Sept. 1968 in Regensburg-Albertus Magnus. Zum 1. März 1971 wurde er Religionslehrer am Gymnasium Marktredwitz, ab 1. Dez. 1971 Studienrat z.A. (in dieser Zeit vom 17. Juli bis 30. Sept. 1972 Pfarradministrator in Marktredwitz-Herz Jesu), ab 1. Nov. 1972 Studienrat, ab 1. Dez. 1976 Oberstudienrat (vom 15. Jan. 1977 bis 30. Juni 1982 nebenamtlicher Expositus in Brand/Ofr., seit 1. Juli 1987 nebenamtlicher Pfarradministrator in Ebnath), erhielt am 1. Juni 1978 den persönlichen Titel Pfarrer; zum 1. Okt. 1987 wurde er Studiendirektor am Gymnasium Marktredwitz. Am 8. Juni 2000 bereits stirbt Regionaldekan BGR Josef Kaiser (Abl. 2000, 70).

Die Regionalkonferenzen 1998, bei denen die acht Regionen zu zwei Terminen im Februar und März zusammengefasst wurden, hielt Prof. Dr. Gerhard Ludwig Müller, Dogmatikprofessor an der Kath.-Theol. Fakultät in München und späterer Bischof von Regensburg, im zweiten Vorbereitungsjahr zum Jahr 2000 über das Thema: „Der Herr und Lebensspender. Wie heute in der Verkündigung vom Heiligen Geist sprechen?“ (Abl. 1997, 120).

Die Regionalkonferenzen im März 1999 finden für die acht Regionen an drei Terminen statt, bei denen im dritten Vorbereitungsjahr auf das Jahr 2000 Pater Dr. Manfred Entrich OP, der Leiter der Zentralstelle Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz, zum Thema „Gottvergessenheit und innere Verarmung – Chancen einer neuen Rede von Gott“ spricht (Abl. 1998, 111).

„In den Regionalkonferenzen 2000 will die Bistumsleitung noch einmal das Projekt ‚Pastorale Planung‘ besprechen. Neben dem Generalvikar werden deshalb auch die Personalreferenten für die verschiedenen pastoralen Dienste und der Seelsorgeamtsleiter vertreten sein“; die acht Konferenzen in den Regionen finden im Laufe des Monats Februar bzw. März statt (Abl. 1999, 97 und 119).

Für den Erwerb des Jubiläumsablasses 2000 werden in jeder Region des Bistums einige besondere Kirchen („Heiligtümer“) festgelegt, in denen der Ablass erworben werden kann (Abl. 1999, 118).

Am 15. November 2000 kam es zur Neugliederung der Dekanate im Bistum Regensburg. „Nach abschließender Beratung in der Ordinariatskonferenz vom 7.11.2000 setze ich unter Beachtung von can. 374 § 2 i.V.m. can. 381 § 1 CIC und auch can. 515 § 2 CIC mit Wirkung vom 1. Januar 2001 nachfolgende Neuordnung der Dekanate des Bistums Regensburg in Kraft“ (Abl. 2000, 111–117). Es folgt eine

Auflistung der nun auf die Zahl von 33 verringerten (bislang 45) Dekanate und ihrer Pfarreien und Pfarrkuratien, geordnet nach den acht Regionen des Bistums. Sieben Dekanate erhielten aufgrund der Vereinigung, die zum Teil auch über bisherige Regionsgrenzen hinweg⁵ ging, Doppelnamen, nämlich Alteglofsheim-Schierling, Frontenhausen-Pilsting, Bogenberg-Pondorf, Abensberg-Mainburg, Neunburg-Oberviechtach, Sulzbach-Rosenberg-Hirschau und Wunsiedel-Kemnath.

Wegen der Neuorganisation der Dekanate wurden für das Frühjahr 2001 keine Regionalkonferenzen vorgesehen (ABl. 2000, 127).

Zum 1. März 2001 ernennt der Bischof nach dem Tod von Regionaldekan Kaiser den bisherigen Regens und neuen Direktor des Exerzitienhauses Johannisthal Johann Schober zum Regionaldekan der Region Tirschenreuth-Wunsiedel; Schober wohnt damit nicht innerhalb eines Dekanates seiner Region, gehört also an sich nicht dem Klerus seiner Region an (vgl. Statut von 1991, Art. 3 Abs. 2; siehe jedoch auch Statut 2001, Art. 3 Abs. 1), hat allerdings eine diözesane Aufgabe inne⁶. Johann Schober (* 28. Dez. 1951 in Arth, Pf. Altdorf; Priesterweihe 23. Juni 1979) wurde nach der Priesterweihe ab 1. Sept. 1979 Kaplan in Rottenburg/Laaberg, ab 1. Sept. 1982 in Geisenfeld und war seit 1. Sept. 1986 Pfarrer in Kirchberg (Dek. Vilsbiburg) und Reichlkofen. In dieser Zeit war er ab 1. März 1987 auch stellv. Diözesanpräses der KAB bis 31. Juli 1997 und Pfarradministrator für Gerzen vom 1. März bis 31. Aug. 1995. Zum 1. Aug. 1997 wurde er Regens des Priesterseminars, schließlich ab 1. März 2001 Direktor des Exerzitienhauses Johannisthal und als solcher am 21. Juni 2001 Monsignore. Zum Jahrestag der Bischofsweihe Bischof Gerhard Ludwig Müllers wird er an Christkönig 2004 mit anderen Regionaldekanen Bischöflich Geistlicher Rat (ABl. 2004, 142). Seit 1. Sept. 2012 ist Msgr. Schober Pfarrer von Adlkofen im Dek. Landshut-Altheim (ABl. 2012, 92).

Am 15. August 2001 erlässt Bischof Manfred Müller († 20. Mai 2015) ein neues „Statut für die Regionaldekane im Bistum Regensburg (RegDekSt)“ (ABl. 2001, 151–152): „Die vom Diözesanforum 1994/95 angeregte ‚Pastorale Planung 2000‘ hat u.a. zu territorialen Veränderungen hinsichtlich der Dekanate des Bistums geführt, wovon auch die acht Regionen in kleinerem oder größerem Umfang betroffen sind. Als Folge davon war das Statut für die Dekane im Bistum Regensburg zu einer eigenen Dekanatsordnung zu erweitern, und es waren die Dekane, Prodekane und andere Bischöfliche Beauftragte auf Dekanatebene neu zu bestellen. Es erschien in diesem Zusammenhang sinnvoll, auch das Statut für die Regionaldekane zu überarbeiten.“

Der Bischof von Regensburg erlässt nach Anhörung der Ordinariatskonferenz und des Priesterrates nachfolgendes ‚Statut für die Regionaldekane im Bistum Regensburg‘, das nach Promulgation im Amtsblatt für die Diözese Regensburg am

⁵ Die Pfarreien von Burglengenfeld, Reg. Regensburg, wandern weitgehend in die Region Amberg-Schwandorf, jene von Pilsting, Reg. Straubing, in die Region Landshut, jene von Oberviechtach, Reg. Weiden, in die Region Cham, und jene von Kemnath Stadt, die teilweise zur Reg. Weiden gehörten, nun alle in die Region Tirschenreuth-Wunsiedel.

⁶ Vermutlich war bereits wegen der Ernennung von Weihbischof Wilhelm Schraml, der in Regensburg wohnte, aber zum 1. Nov. 1990 Regionaldekan von Landshut wurde, im Statut von 1991 nicht mehr die Rede davon, dass der Regionaldekan aus den Priestern der Region ernannt werden müsse. Stehen geblieben war aber im Statut 1991 seltsamerweise die Bestimmung (Abs. 3 Abs. 2), dass das Amt des Regionaldekans erlischt, wenn der Betreffende aus dem Klerus der Region ausscheidet.

8. September 2001, dem Fest Mariä Geburt, in Kraft tritt:

Statut für die Regionaldekane im Bistum Regensburg (RegDekSt)

Artikel 1: Die Region

- (1) Die Region besteht aus mehreren benachbarten Dekanaten (vgl. die derzeit gültige Dekanatsgliederung im Amtsblatt vom 15. November 2000). Sie führt den vom Diözesanbischof festgelegten Namen, unabhängig vom Wohnsitz des jeweiligen Regionaldekans.
- (2) Errichtung, Veränderung und Aufhebung von Regionen erfolgt durch den Diözesanbischof nach Anhörung des Priesterrates.
- (3) Die Gliederung des Bistums in Regionen soll eine raum- und zeitgerechte Pastoral-konzeption auf einer dekanatsübergreifenden Ebene ermöglichen, die Seelsorge koordiniert und inspiriert.

Artikel 2: Amt und Stellung des Regionaldekans

- (1) Der Regionaldekan ist Kontaktperson zwischen der Bistumsleitung und den Dekanen seiner Region. Als Beauftragter des Diözesanbischofs ist er mitverantwortlich für den pastoralen Dienst innerhalb der Region.
- (2) Die Regionaldekane werden je nach Bedarf, jedoch wenigstens zweimal jährlich, zu Konferenzen mit dem Diözesanbischof zusammengerufen.
- (3) Der Regionaldekan gehört dem Priesterrat an.
- (4) Es soll vermieden werden, dass Regionaldekane gleichzeitig Dekane sind. Ist dies dennoch der Fall, kann der Dekan dem Prodekan einige Dekanalfunktionen übertragen.

Artikel 3: Bestellung und Amtszeit des Regionaldekans

- (1) Der Regionaldekan wird vom Diözesanbischof in der Regel aus den Reihen der in der Region wohnhaften Priester ernannt. Die Amtszeit beträgt zehn Jahre, wenn nicht dem Bischof aus bestimmten Gründen eine kürzere Amtszeit angebracht erscheint. Wiederernennung ist zulässig.
- (2) Das Amt des Regionaldekans erlischt mit Ablauf der Amtsperiode, dem Ausscheiden aus dem Klerus der Region, mit der Annahme seines schriftlich erklärten Amtsverzichts oder mit der Amtsenthebung durch den Diözesanbischof.
- (3) Bei Vollendung des 70. Lebensjahres bietet der Regionaldekan dem Diözesanbischof den Verzicht auf das Amt an.
- (4) Bei Krankheit oder Altersbeschwerden, die die Erfüllung seiner Aufgaben zu sehr erschweren, soll der Regionaldekan dem Diözesanbischof den Verzicht auf sein Amt erklären.
- (5) Die Amtseinführung erfolgt in der vom Diözesanbischof bestimmten Weise.

Artikel 4: Aufgaben des Regionaldekans

- (1) Der Regionaldekan hat nach Kräften die pastorale Tätigkeit in seiner Region zu fördern und zu koordinieren.
- (2) Er achtet darauf, dass die Dekane den Anforderungen der Ordnung für die Dekanate des Bistums Regensburg nachkommen und die besonderen Zielsetzungen der „Pastoralen Planung 2000“ in den Dekanaten der Region verwirklicht werden.
- (3) Er ruft bei Bedarf, jedoch wenigstens einmal im Jahr, die Dekane der Region zusammen, um mit ihnen über Anliegen des Bischofs und der Region zu konferieren und den Austausch unter den Dekanen über alle sie betreffenden Fragen, insbesondere auf Ebene der Region, zu ermöglichen.

- (4) Er lädt wenigstens einmal im Jahr alle Priester und Diakone sowie die haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiter/-innen in der Pastoral der Region zu Fortbildungskonferenzen ein. Er bereitet diese in Zusammenarbeit mit dem Referat „Priester und Ständige Diakone“ und ggf. anderen Referaten des Bischöflichen Ordinariates vor und leitet sie.
- (5) Er visitiert alle zehn Jahre im Sinne einer pastoralen Hilfestellung jede selbstständige Seelsorgsstelle bzw. Seelsorgseinheit in seiner Region. Die Visitation erfolgt nach den im „Seelsorgebericht“ enthaltenen Richtlinien. Zur seelsorglichen Lagebesprechung sind außer den betreffenden Seelsorgeverantwortlichen (Priester, Diakone, Mitarbeiter/-innen in der Pastoral) die Mitglieder der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates bzw. – in Seelsorgeeinheiten – der Kirchenverwaltungen und der Pfarrgemeinderäte bzw. des Gesamtpfarrgemeinderates einzuladen.
- (6) Er pflegt die Verbindung mit den im Gebiet der Region zuständigen weltlichen Behörden, Institutionen und Verbänden, soweit dies auf dekanatsübergreifender Ebene sinnvoll bzw. erforderlich ist.
- (7) Er führt alle weiteren Aufgaben aus, die ihm vom Diözesanbischof bzw. der Bistumsleitung übertragen werden.

Artikel 5: In-Kraft-Treten des Statuts und Amtszeitregelung

- (1) Dieses Statut für die Regionaldekane im Bistum Regensburg tritt am 8. September 2001 in Kraft. Zu diesem Zeitpunkt tritt das seit 1.1.1991 geltende Statut für die Regionaldekane im Bistum Regensburg außer Kraft.
- (2) Die laufende Amtszeit der derzeit im Amt befindlichen Regionaldekane wird durch das In-Kraft-Treten des neuen Statuts nicht berührt. Es gelten die Festlegung des Ernennungsschreibens bzw. die Bestimmungen von Art. 3 dieses Statuts.

Regensburg, am 15. August, dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, im Jahre 2001

+ *Manfred*
Bischof von Regensburg“.

Während der ab 15. Januar 2002 eingetretenen Sedisvakanz berief Diözesanadministrator Weihbischof Vinzenz Guggenberger am 11. März 2002 Stadtpfarrer Josef Thalhammer von Landshut-St. Nikola zum Regionaldekan der Region Landshut (Abl. 2002, 37). Mit der Besitzergreifung Wilhelm Schramls als Bischof von Passau am 23. Febr. 2002 waren seine Ämter als Weihbischof und Domkapitular in Regensburg und eben auch sein Amt als Regionaldekan erloschen (vgl. Abl. 2002, 8). Josef Thalhammer (* 25. Mai 1956 in Gerzen; Priesterweihe 26. Juni 1982) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1982 Kaplan in Ergoldsbach, ab 1. Sept. 1985 in Landshut-St. Wolfgang und wurde zum 1. Juni 1987 Pfarrer von Pinkofen und Unterlaichling. Seit dem 1. Sept. 1999 ist er Pfarrer in Landshut-St. Nikola, ferner seit 15. Febr. 2010 Pfarradministrator von Landshut-St. Pius, das mit St. Nikola eine Pfarreiengemeinschaft bildet. Regionaldekan Thalhammer wurde zum Wolfgangsfest 2003 Monsignore (Abl. 2003, 159).

Die Regionalkonferenzen 2002 werden für Herbst an vier Terminen festgelegt, bei denen Prof. Dr. Herbert Schlögel OP, Professor für Moralphilosophie an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Regensburg, zum Thema „Ethische Probleme am Lebensanfang und Lebensende“ referiert (Abl. 2001, 219).

Nachdem der neue Bischof Gerhard Ludwig Müller (2002–2012) am Christkönigsfest 2002 zum Bischof geweiht war, kam dieser innerhalb zweier Monate (immer an einem Mittwoch- oder Donnerstagnachmittag) in alle acht Regionen des

Bistums zu einem Regionaltag. „Der Hwst. Herr Bischof möchte durch die Regionaltage möglichst schnell einen ersten Eindruck von seinem Bistum gewinnen. Drei Zielgruppen sollen angesprochen werden: Priester und Ständige Diakone, pastorale Mitarbeiter/-innen und die Gläubigen der Region. Jeder Regionaltag steht unter dem Grundthema ‚Verkündigung‘. Der Bischof möchte dadurch eine Grundfunktion des Kircheseins besonders zur Sprache bringen“ (Abl. 2002, 123). Der Bischof wurde von den Personalreferenten für die Priester und Diakone (Domdekan Hirsch) und die pastoralen Mitarbeiter (Domkapitular Anton Wilhelm) begleitet. Der Regionaltag begann jeweils mit einem Gespräch mit dem Regionaldekan und endete mit einer Eucharistiefeier (ebd.). In den Amtsblättern werden nun keine von der Diözese organisierten Regionalkonferenzen mehr aufgeführt.

Zum 1. Sept. 2003 kommt es in vier Regionen zu einem Amtswechsel beim Regionaldekan (fehlt im Amtsblatt 2003): In der Region Amberg-Schwandorf wurde der Stadtpfarrer von Amberg-St. Martin, Franz Meiler, neuer Regionaldekan. Franz Meiler (* 5. Nov. 1948 in Vilseck; Priesterweihe 26. Juni 1976) wurde nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1976 Kaplan in Weiden-St. Elisabeth, ab 1. Sept. 1979 Präfekt im Bischöflichen Priesterseminar, dort ab 1. Sept. 1983 auch Subregens; seit dem 1. Sept. 1988 ist er Pfarrer in Amberg-St. Martin. Zum Jahrestag der Bischofsweihe Bischof Gerhard Ludwig Müllers wird er an Christkönig 2004 mit anderen Regionaldekanen Bischöflich Geistlicher Rat (Abl. 2004, 142). Zum Wolfgangsfest 2006 wird Meiler Monsignore (Abl. 2006, 133).

In der Region Regensburg wird in Nachfolge von Weihbischof Vinzenz Guggenberger der Pfarrer von St. Konrad, Johann Strunz, Regionaldekan. Johann Strunz (* 22. Sept. 1942 in Regensburg; Priesterweihe 29. Juni 1968) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Aug. 1968 Aushilfe in Neukirchen bei Haggn, wurde ab 1. Sept. 1968 Kaplan in Eggenfelden, am 1. Sept. 1971 zum Studium an der Universität Regensburg beurlaubt, zugleich vom 1. März 1974 bis 15. Apr. 1975 kommissarischer Präses der MC „Patrona Bavariae“, ab 24. März 1976 Verwalter der Dienstgeschäfte eines Wissenschaftlichen Assistenten an der Universität Regensburg, vom 1. Mai bis 31. Aug. 1981 Vicarius substitutus für Matting, ab 1. Sept. 1981 Pfarradministrator von Irlbach/Opf. und ab 1. Febr. 1984 dort Pfarrer, bevor er am 1. Sept. 1996 die Pfarrei Regensburg-St. Konrad übernahm, auf die er zum 1. Sept. 2013 resignierte. Zum Wolfgangsfest 2006 wurde Strunz Prälat (Abl. 2006, 133).

In der Region Cham folgt auf Regionaldekan Sebastian Werner der neue Pfarrer von Neukirchen beim Hl. Blut, der bisherige Domvikar Georg Englmeier, als Regionaldekan. Georg Englmeier (* 12. Apr. 1953 in Wieden, Pf. Perasdorf; Priesterweihe 23. Juni 1979) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1979 Kaplan in Regensburg-St. Wolfgang und wurde am 1. Sept. 1985 Pfarrer in Riedenburg (zugleich Pfarradministrator in Eggersberg/Thann). Am 1. Sept. 1993 wurde Englmeier Domvikar und Geistl. Diözesanbeirat im Katholischen Frauenbund. Seit 1. Sept. 2003 ist er Pfarrer in Neukirchen beim Hl. Blut und Regionaldekan. Zum Jahrestag der Bischofsweihe wird er an Christkönig 2004 mit anderen Regionaldekanen Bischöflich Geistlicher Rat (Abl. 2004, 142). Zum 1. Sept. 2013 verlängert Bischof Rudolf Voderholzer (seit 2013) Englmeiers Amtszeit um eine weitere Amtsperiode (Abl. 2013, 137).

Schließlich wird in der Region Kelheim ab 1. Sept. 2003 der Pfarrer von Neustadt/Do., Johannes Hofmann, neuer Regionaldekan. Johannes Hofmann (* 22. Dez. 1964 in Hemau; Priesterweihe 24. Juni 1989) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1989 Kaplan in Straubing-St. Jakob, ab 1. Sept. 1992 in Amberg-St. Georg

und wurde am 1. Sept. 1995 Pfarrer in Neustadt/Do.; ab 1. Sept. 2007 wurde er zugleich Pfarradministrator für Mühlhausen, mit dem Neustadt eine Pfarreiengemeinschaft bildet. Zum Jahrestag der Bischofsweihe Bischof Gerhard Ludwig Müllers wird er an Christkönig 2004 mit anderen Regionaldekanen Bischöflich Geistlicher Rat (ABl. 2004, 142). Zum 1. Sept. 2013 verlängert Bischof Rudolf Voderholzer Hofmanns Amtszeit um eine weitere Amtsperiode (ABl. 2013, 137).

Die zum 15. Nov. 2005 erlassene neue „Ordnung für die Dekanate des Bistums Regensburg DekO“ (ABl. 2005, 143–150) erwähnt auch die Regionaldekane: Art. 1 Abs. 7 greift Art. 1 Abs. 1 Satz 1 des Regionaldekanestatuts auf. Bei Einsprüchen gegen Entscheidungen der Dekanatskonferenz sind diese, wenn sich keine Einigung erzielen lässt, dem Regionaldekan vorzulegen (Art. 10 Abs. 1 Satz 3).

Zum 1. Nov. 2011 wurde der Pfarrer von Amberg-Hl. Dreifaltigkeit, Ludwig Gradl, neuer Regionaldekan der Region Amberg-Schwandorf (fehlt im ABl. 2011). Ludwig Gradl (* 19. Apr. 1952 in Eschenbach; Priesterweihe 28. Juni 1980) wurde nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1980 Kaplan in Pförring (vom 1. Mai bis 31. Aug. 1982 zugleich Pfarradministrator für Oberdolling und Offendorf, vom 1. bis 30. Sept. 1982 von Pförring), wurde ab 1. Okt. 1982 Benefiziumsprovisor in Abensberg, war ab 1. Sept. 1986 Militärpfarrer in Amberg, erhielt vom 1. Febr. bis 31. Juli 1993 eine Freistellung, wurde ab 1. Aug. 1993 Pfarradministrator in Moosham, übernahm ab 1. Sept. 1994 die Pfarrei Neutraubling und ist seit dem 1. Sept. 2009 Pfarrer in Amberg-Hl. Dreifaltigkeit, womit inzwischen auch die Pfarrei Amberg-Hl. Familie eine Pfarreiengemeinschaft bildet.

Zum 1. Sept. 2012 ernannt Bischof Gerhard Ludwig Müller Pfarrer Manfred Strigl von Nabburg, der neuer Direktor des Exerzitenhauses Johannisthal wird, zum Regionaldekan der Region Tirschenreuth-Wunsiedel (ABl. 2012, 92). Manfred Strigl (* 12. Aug. 1961 in Schnaittenbach; Priesterweihe 27. Juni 1987) wurde nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1987 Kaplan in Cham-St. Jakob, ab 15. Jan. 1990 Bischöflicher Sekretär und ab 1. Sept. 1994 Pfarrer in Nabburg. Zum 1. Sept. 2012 wird er Direktor des Exerzitenhauses Johannisthal.

Zum 1. Dez. 2013 wird die Pfarrei Kemnath bei Fuhrn (Dek. Neunburg-Oberviechtach, bis 1981 Dek. Schwandorf) in das Dek. Nabburg umgegliedert (ABl. 2013, 133); damit ist auch ein Wechsel der Region verbunden.

Am 21. Okt. 2013 wird Pfarrer Prälat Alois Möstl Regionaldekan der Region Regensburg (ABl. 2013, 137). Alois Möstl (* 22. Febr. 1948 in Pielenhofen; Priesterweihe 30. Juni 1973) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1973 Kaplan in Waldmünchen und wurde zum 1. Sept. 1976 als solcher nach Roding versetzt. Zum 1. Juli 1981 wurde Kaplan Alois Möstl Pfarrer von Bogen (ABl. 1981, 81) und dort dann auch Dekan. Dekan Pfarrer Alois Möstl wird zum 18. Febr. 1992 als Pfarradministrator *excurrento* in Pfelling angewiesen (ABl. 1992, 36). Als die Pfarrei Regensburg-St. Wolfgang zum 1. Sept. 1992 frei wird (ABl. 1992, 44), bewirbt sich Dekan Pfarrer Möstl auf diese Pfarrei und erhält sie übertragen (ABl. 1992, 75); ab 8. Febr. 1994 wird er auch Stadtdekan in Regensburg (ABl. 1994, 34; 1999, 87). Zum Wolfgangsfest 1999 wurde Möstl Monsignore (ABl. 1999, 93). Zum Jahrestag der Bischofsweihe Bischof Gerhard Ludwig Müllers wird er als Sekretär des Priesterrates an Christkönig 2004 Bischöflich Geistlicher Rat (ABl. 2004, 142). 2006 wurde Möstl Prälat (ABl. 2006, 133). Am 4. Febr. 2014 wird Möstl als Stadtdekan von Pfarrer Roman Gerl, St. Emmeram, abgelöst (ABl. 2014, 24).

Zum 25. Januar 2015 übernimmt Regionaldekan Manfred Strigl in Johannisthal die Region Weiden, wo Regionaldekan Pausch nach 20 Jahren um Entpflichtung gebeten

REGIONALGLIEDERUNG DES BISTUMS REGENSBURG

REGION

Regensburg	I
Landshut	II
Straubing-Deggendorf	III
Kelheim	IV
Cham	V
Amberg-Schwandorf	VI
Weiden	VII
Tirschenreuth-Wunsiedel	VIII



Region	Regionaldekane
Regensburg / Regensburg	1) Martin Lehner (1968 – 1970) † 2) Vinzenz Guggenberger (1971 – 2003) † 3) Johann Strunz (2003 – 2013) 4) Alois Möstl (2013 – ad multos annos)
Süd / Landshut	1) Otto Schweiger (1968 – 1980) † 2) Johann Zens (1981 – 1990) † 3) Wilhelm Schraml (1990 – 2001) 4) Josef Thalhammer (2002 – ad multos annos)
Südost / Straubing-Deggendorf	1) Heinrich Kaiser (1968 – 1985) † 2) Siegfried Lintl (1986 – 1992) † 3) Peter Hubbauer (1992 – 1993) 4) Georg Dobmeier (1993 – 1996) † 5) Jakob Hofmann (1996 – ad multos annos)
West / Kelheim	1) Georg Necker (1968 – 1983) † 2) Josef Eberth (1984 – 1993) † 3) Albert Wotruba (1993 – 2003) † 4) Johannes Hofmann (2003 – ad multos annos)
Ost / Cham	1) Walter Paul (1968 – 1969) † 2) Ludwig Baumgartner (1969 – 1988) † 3) Sebastian Werner (1988 – 2003) † 4) Georg Englmeier (2003 – ad multos annos)
Mittlere Oberpfalz / Amberg-Schwandorf	1) Gottfried Dimpfl (1968 – 1987) † 2) Johann Hirtreiter (1987 – 1995) † 3) Johann Roidl (1995 – 2003) 4) Franz Meiler (2003 – 2010) 5) Ludwig Gradl (2011 – ad multos annos)
Nördliche Oberpfalz / Weiden	1) Konrad Müller (1968 – 1978) † 2) Johann Meyer (1979 – 1994) † 3) Gerhard Pausch (1995 – 2015) 4) Manfred Strigl (2015 – ad multos annos)
Nord / Tirschenreuth-Wunsiedel	1) Josef Stüringer (1968 – 1985) † 2) Vitus Pschierer (1986 – 1998) † 3) Josef Kaiser (1998 – 2000) † 4) Johann Schober (2001 – 2012) 5) Manfred Strigl (2012 – 2015) 6) Georg Flierl (2015 – ad multos annos)

hatte, während für die Region Tirschenreuth-Wunsiedel der Pfarrer von Tirschenreuth, BGR Georg Flierl, zum neuen Regionaldekan ernannt wird (Abl. 2015, 11). Georg Flierl (* 23. Apr. 1956 in Vilshofen/Opf.; Priesterweihe 30. Juni 1984) war nach seiner Priesterweihe ab 1. Sept. 1984 Kaplan in Tirschenreuth, ab 1. Sept. 1987 in Sulzbach-Rosenberg-Herz-Jesu, danach ab 1. Sept. 1989 Pfarrer in Eschlkam und seit 1. Sept. 2000 Pfarrer in Tirschenreuth (zugleich Pfarradministrator von Fuchsmühl vom 16. Sept. 2009 bis 31. Aug. 2010).

* * *

Beim Festakt zur Verleihung bischöflicher Auszeichnungen und zur öffentlichen Amtsübergabe an die neuen Regionaldekane durch Bischof Rudolf Voderholzer am 25. Jan. 2015 im Festsaal des Kolpinghauses sagte dieser, er habe erst bei seinem ersten Kennenlernen des Bistums Regensburg von der Existenz von Regionen als

Zwischenstufen zwischen Dekanaten und Bistumsebene erfahren; das habe er aus anderen Bistümern so nicht gekannt. Bei seinen acht Regionalbesuchen „Hinein ins Bistum“ habe er dann den Wert dieser Regionalgliederung erfahren und sei darum der Meinung, wenn es die Regionen im Bistum Regensburg noch nicht gäbe, hätte man sie erfinden müssen. Nach diesem Urteil hat sich somit die durch seinen Vorgänger Bischof Rudolf (I.) Graber verfügte Gliederung des Bistums in Regionen, die jeweils zwei und mehr Dekanate umfassen, bestens bewährt.⁷

⁷ Das Erzbistum München und Freising (40 Dekanate) ist seit vielen Jahren in nur drei große Seelsorgsregionen (Nord, München, Süd) mit jeweils einem Bischofsvikar an der Spitze gegliedert. Das Erzbistum Bamberg führte am 1. Sept. 2000 eine Gliederung in sechs Regionen mit insgesamt 21 Dekanaten ein. Im Bistum Augsburg hingegen wurden am 1. Dez. 2012 die bisher acht sogenannten Diözesanregionen mit 36 Dekanaten im Zuge der Bistumsreform unter dem Stichwort „Raumplanung 2025“ aufgelöst und durch insgesamt 23 Dekanate ersetzt. Das Bistum Passau hat lediglich zehn Dekanate (bis 2010 waren es 17), das Bistum Würzburg 20 Dekanate, das Bistum Eichstätt acht Dekanate.

Außerhalb Bayerns gibt es in den (Erz-)Bistümern kaum Regionalgliederungen: z.B. hat das Erzbistum Freiburg sieben Regionen, auf die insgesamt 26 Dekanate (bis Ende 2007 39 Dekanate) entfallen, die Bistümer Rottenburg-Stuttgart oder Speyer oder Fulda haben nur Dekanate. Das Erzbistum Köln kennt acht Kreis- und acht Stadtdekanate, das Bistum Aachen ist heute in acht Regionen, die praktisch großen Dekanaten entsprechen, gegliedert.